

Aktionsgruppe Schluss mit Kliniksterben in Bayern

Egerländerweg 1, 95502 Himmelkron, www.schlusskliniksterbenbayern.jimdofree.com



Pressemitteilung

Krankenhaus Wegscheid für 20.000 Einwohner unverzichtbar Aktionsgruppe Schluss mit Kliniksterben in Bayern fordert unbedingte Sicherung der Notfallversorgung, Notfallstufe 1

Himmelkron, 14.06.2022

Große Sorge bereitet die Aktionsgruppe Schluss mit Kliniksterben in Bayern der Bericht der Passauer Neue Presse über die angespannte Lage der Notfallversorgung im Krankenhaus Wegscheid und die schwierigen finanziellen Voraussetzungen der Landkreis-Krankenhäuser. *1) Der Geschäftsführer der Landkreis Passau Gesundheitseinrichtungen sowie Landrat Kneidinger haben unsere volle Sympathie bezüglich des angestrebten Erhalts der drei Klinikstandorte Rothalmünster, Vilshofen und Wegscheid.

Trotz angespannten gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen ist aber die Notfallversorgung am Krankenhaus Wegscheid unverzichtbar. Alle in der Passauer Neue Presse benannten Alternativen, namentlich der Verzicht auf die Notfallversorgung, die psychosomatische Fachklinik einschließlich Innere Medizin oder die ausschließliche psychosomatische Fachklinik scheiden mit Blick auf die flächendeckende wohnortnahe klinische Notfallversorgung aus. Unzumutbar wären immerhin 20.000 Einwohner, die lt. GKV-Kliniksimulator eine klinische Notfallversorgung nicht mehr binnen 30, teilweise sogar binnen 40 Minuten erreichen würden. Würden eine Fachklinik umgesetzt, würden 20.000 Einwohner zusätzlich keine chirurgische Fachabteilung mehr binnen 30 bzw. 40 Fahrzeitminuten erreichen. *2)

Allen Entscheidungsträgern sollte bewusst sein:

- 1) Der Gemeinsame Bundesausschuss, zuständig für die Vorgaben der gestuften Notfallversorgung, fordert die Schließung von 700 der aktuell 1.903 deutschen Krankenhäuser. Auf Rückfrage der Aktionsgruppe Schluss mit Kliniksterben in Bayern betrachtet der Gemeinsame Bundesausschuss exakt die Krankenhäuser ohne Notfallversorgung als „überflüssig“. *3)
- 2) Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach hat eine Regierungskommission für Klinikreformen berufen, die ausschließlich aus Gesundheitsökonominnen und Vertretern von Großkliniken besteht. Es ist zu erwarten, dass es weitere Vorgaben zum Ausschluss kleiner Krankenhäuser aus klinischen Leistungen geben wird. Der Verzicht des Krankenhauses Wegscheid auf die Notfallversorgung könnte ihren Bestand unnötig gefährden.

Die Aktionsgruppe Schluss mit Kliniksterben fordert im Rahmen der Petition Keine Klinikschließungen mit Lauterbachs Regierungs-Kommission eine ausgewogene Besetzung. Mit Berufung von Landkreistagen, Städtetagen und BürgerInnen in die Regierungskommission sollen insbesondere die Bedingungen der ländlichen Regionen in zukünftige Klinikstrukturen einbezogen werden. *4)

**Unser Mitglied Helmut Dendl wird die Petition am 29.09.2022
Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach persönlich überreichen.**

Wir fordern umgekehrt den Landkreis Passau und die Klinikleitung auf, Ihrer Verantwortung für die EinwohnerInnen der Region gerecht zu werden und auch zukünftige verschärfte Strukturmerkmale für eine klinische Versorgung im Interesse ihrer Bürger umzusetzen. Fachkliniken und Kliniken ohne Notfallversorgung werden der Daseinsvorsorge für klinische PatientInnen nicht gerecht.

Dr. Rainer Hoffmann Klaus Emmerich Angelika Pflaum Horst Vogel
Chefarzt i.R. Klinikvorstand i.R. Bürgerinitiative zum Erhalt des Hersbrucker
Krankenhauses

Helmut Dendl
Bundesverband Gemeinnützige Selbsthilfe
Schlafapnoe Deutschland e.V. GSD

Peter Ferstl
KAB-Kreisverband Kelheim

Willi Dürr
KAB Regensburg e.V.

Ludwig Keller
Initiative Gesundheitsversorgung
Marktheidenfeld

Heinz Neff
KAB Kreisverband
Freyung-Grafenau

Himmelkron, 14.06.2022

verantwortlich:

Klaus Emmerich
Klinikvorstand i.R.
Egerländerweg 1
95502 Himmelkron
0177/1915415

www.schlusskliniksterbenbayern.jimdofree.com

klaus_emmerich@gmx.de

*1) Passauer Neue Presse, Wie Land-Krankenhäuser ums Überleben kämpfen,
<https://www.pnp.de/lokales/stadt-und-landkreis-passau/passau-land/Wie-Land-Krankenhaeuser-ums-Ueberleben-kaempfen-4342160.html>

*2) GKV-Kliniksimulator,
https://www.gkv-kliniksimulator.de/downloads/simulation1/Praesentation_GVE_2021_324500.pdf

*3) Ärzteblatt, G-BA-Chef: „700 Krankenhäuser sind überflüssig“, <https://ku-gesundheitsmanagement.de/2021/07/09/g-ba-chef-700-krankenhaeuser-sind-ueberfluessig/>

Vgl. Anhang, Auszug des Schreibens vom Gemeinsamen Bundesausschuss

*4) Petition STOPPT DEN EINFLUSS DER GESUNDHEITSBERATER AUF KRANKENHAUSREFORMEN, <https://www.openpetition.de/petition/online/stoppt-den-einfluss-der-gesundheitsberater-auf-krankenhausreformen>

Anhang: Auszug des Schreibens vom Gemeinsamen Bundesausschuss

„Wenn ca. 700 Krankenhäuser bundesweit nicht über eine Notaufnahme und die damit eng verbundenen Abteilungen oder notwendigen Ausstattungen verfügen, ist für jeden klar, dass ihr Beitrag bei der Akutversorgung von Patienten sehr gering ist – ob Pandemie oder nicht. Stärken sollten wir vielmehr jene ca. 1200 Standorte, die schon jetzt über die vom G-BA festgelegte Ausstattung für die Notfallversorgung verfügen und damit an der Notfallversorgung teilnehmen. Dazu gehören auch die „Stroke Units“ für Schlaganfallpatienten und die „Chest Pain Units“ für Menschen mit Herzbeschwerden. Herr Prof. Hecken regt eine Weiterentwicklung der Krankenhauslandschaft in zwei Ausrichtungen an: Häuser der Grundversorgung, die nahe bei den Menschen sind, und Fachkliniken für komplexe Fälle, für die man als Patientin oder Patient auch gern einen etwas weiteren Weg in Kauf nimmt, um eine bestmögliche Behandlung zu erhalten. Dabei ist ihm wichtig, dass die Strukturanpassung planvoll erfolgt, um versorgungsnotwendige Häuser in dünn besiedelten Gebieten zu erhalten. Bei den Krankenhäusern der Grundversorgung auf dem Land sieht Prof. Hecken die Notfallversorgung, die internistische Behandlung von Routinefällen, die chirurgische Basisversorgung, das ambulante Operieren und eine angesichts des steigenden Bedarfs viel stärkere altersmedizinische Versorgung als bisher.“

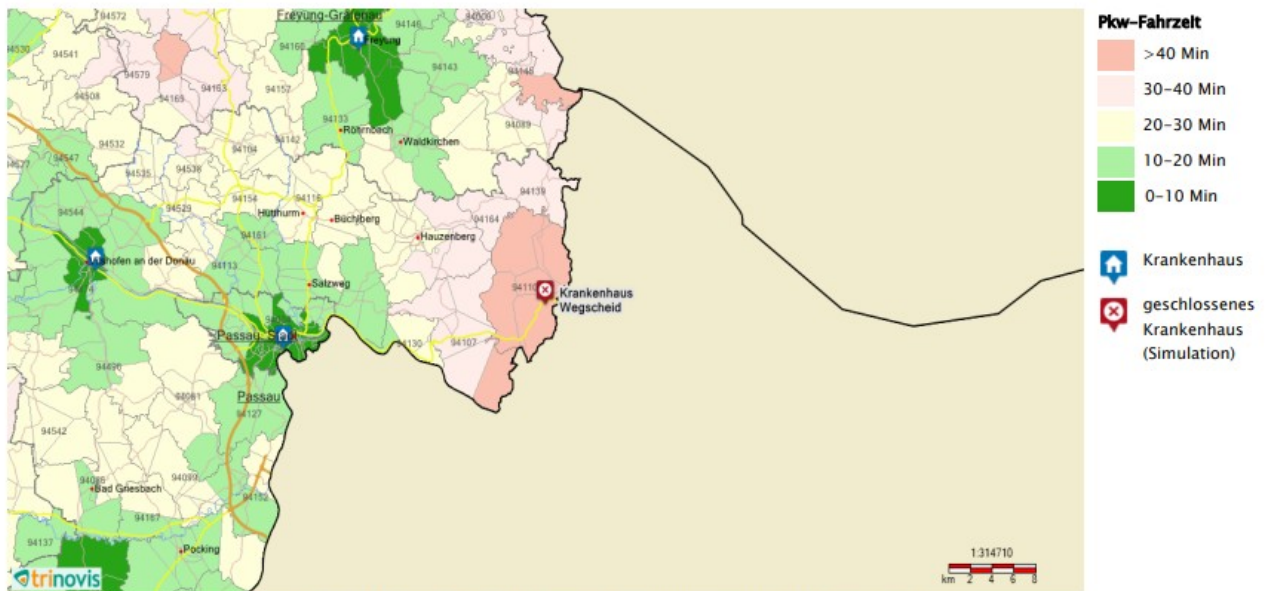
Das Schreiben nimmt Bezug auf:

G-BA-Chef: „700 Krankenhäuser sind überflüssig“,
<https://ku-gesundheitsmanagement.de/2021/07/09/g-ba-chef-700-krankenhaeuser-sind-ueberfluessig/>

G-BA-Chef denkt, dass 1200 Krankenhäuser in Deutschland ausreichen würden. Doch eine Erklärung gibt der unparteiische Vorsitz nicht. VKD-Präsident Dr. Düllings äußert sich zu dem fragwürdigen Interview.

„Berlin. Unparteiisch bedeutet, für keine Seite Partei zu ergreifen. Jetzt gibt ein angeblich unparteiischer Vorsitzender einer im Gesundheitswesen übermächtigen Institution dem Redaktionsnetzwerk Deutschland ein Interview, in dem er definitiv Partei ergreift – für die Position einiger Experten, die seit Jahren – sogar während der Pandemien – auf massiven Kapazitätsabbau bei den Krankenhäusern dringen. Prof. Josef Hecken, Unparteiischer Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, erklärte dort, dass 1.900 Krankenhäuser zu viel wären, 1.200 würden genügen. Seiner Ansicht nach sind also 700 Krankenhäuser überflüssig.“

Erreichbarkeit Grundversorgung Erwachsene (Innere Medizin, Chirurgie) bei Schließung Umgebung Krankenhaus Wegscheid



Kartenebenen der Straßen, Städte und Gewässer auf Basis von OpenStreetMap (© OpenStreetMap-Mitwirkende, siehe openstreetmap.org)

Kennzahlen und Schließungseffekte im Radius von 30 Pkw-Fahrzeitminuten Krankenhaus Wegscheid

Einwohner	31.343
Durchschnittliche Einwohnerdichte (Einwohner je km ²)	94,3
Durchschnittliche Pkw-Fahrzeitminuten zum nächsten Grundversorger	
• Status quo	19,0
• Bei Schließung	32,9
Einwohner, die durch die Schließung des Krankenhauses länger als 30 Pkw-Fahrzeitminuten benötigen würden, um ein Krankenhaus der Grundversorgung zu erreichen	20.082
Grundversorger im Umkreis	0

Anhang:

Petition STOPPT DEN EINFLUSS DER GESUNDHEITSBERATER AUF KRANKENHAUSREFORMEN, <https://www.openpetition.de/petition/online/stoppt-den-einfluss-der-gesundheitsberater-auf-krankenhausreformen>

„Gesundheitsminister Karl Lauterbach hat am 02.05.2022 die Mitglieder seiner Regierungskommission vorgestellt, die Vorschläge für eine einschneidende Krankenhausstrukturreform machen soll. Wir verurteilen die einseitige Besetzung der vorgeschlagenen Experten-Kommission.

Die aktuelle Besetzung der Regierungskommission gefährdet den gesellschaftlichen Konsens für die klinische Versorgung in Deutschland. Nicht in die Zukunftsvisionen klinischer Versorgung einbezogen werden genau die GesundheitspartnerInnen, um die es geht.

In der Regierungskommission sind nicht vertreten, gehören aber nach unserer Überzeugung unbedingt dazu:

- *die deutsche Krankenhausgesellschaft, sie vertritt große aber auch kleine Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung*
- *kommunale Vertreter, sie sind für die örtliche klinische Versorgung verantwortlich*
- *KlinikmitarbeiterInnen, um deren Arbeitsplätze es geht*
- *PatientInnen, deren Ansprüche nach Qualität einerseits und Wohnortnähe andererseits zu berücksichtigen sind.*

„Warum ist das wichtig?

Die berufenen Gesundheitsökonomen Prof. Dr. Boris Augurzky und Prof. Dr. Reinhard Busse stehen für radikale Klinikkonzentrationen in Deutschland. Im Jahr 2019 forderten sie 600 statt aktuell 1.903 Krankenhäuser in Deutschland. 2020 forderten sie die Umwandlung der Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung in ambulante Integrierte Versorgungszentren mit nur noch 12-stündiger ärztlicher Anwesenheit.

Die weiteren Mitglieder kommen aus Universitäten oder Großkliniken, die vom Sterben kleiner Krankenhäuser durch zusätzliche stationäre PatientInnen profitieren.

Wenn sich Gesundheitsminister Prof. Dr. Karl Lauterbach für eine solche Zusammensetzung der Regierungskommission entscheidet, dann ist das Ergebnis der Beratungen bereits vorgezeichnet. Dann droht Deutschland eine Konzentration von Großkliniken auf Kosten der flächendeckenden klinischen Versorgung.

Katastrophale Folgen insbesondere in ländlichen Regionen werden sein:

- *die fehlende Erreichbarkeit von Krankenhäusern innerhalb von 30 Fahrzeitminuten, der Zeitfaktor ist bei eskalierendem Krankheitsverlauf lebensentscheidend*
- *der Verlust an praktischer ärztlicher Ausbildung in der Region*
- *der Verlust an praktischer pflegerischer Ausbildung für Krankenhäuser und Pflegeheime*
- *der Verlust attraktiver Arbeitsplätze*
- *der Verlust einer wohnortnahen klinischen Notfallversorgung*
- *der Verlust einer Bereitschaftspraxis für ambulante Notfälle am Wochenende und in der Nacht.*

Ländliche Regionen bluten aus!

Wir fordern Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach auf, die Regierungskommission umgehend um die Deutsche Krankenhausgesellschaft, kommunale Vertreter, Vertreter der Klinikmitarbeiter und Vertreter der PatientInnen zu erweitern.

Die Aktionsgruppe "Schluss mit Kliniksterben in Bayern"